

Gegendarstellung der Aussagen der Fachschaft

Peter Bernard Ladkin

3 September 2009

Ich bedauere, dass die Diskussion, die die Fachschaft anscheinend mit mir über die Lehre führen möchte, in dieser feindseeligen Form veröffentlicht wurde. Ich gebe mir die Jahre über sehr viel Mühe mit meiner Lehre. Es stehen ausreichend On-Line-Unterlagen sowie teilweise Videos von einigen Vorlesungen zur Verfügung über das Internet, sowie auch eigene Software für Labor-Benutzung, die wir in der Gruppe oder über meine Tech-Transfer-Firma Causalis über die Jahre entwickelt haben. Ausserdem haben die Fachschaftsvertreter meiner Gruppe in den letzten 2 Jahren €20,000 zugewiesen, um das Lokal-Area-Networks-Labor auszustatten. Also müssen einige Studierende meine Mühe zur Lehre positiv bewerten. Ich bedauere, dass diese Mühe von einigen anderen Studierenden negativ bewertet wird. Ich weiss nicht, wie ich es anders machen soll, oder warum. Diese Aussagen der Fachschaft geben mir keinerlei Hinweis.

Vor der Veröffentlichung habe ich die Autoren, Mathias Wilhelm und Madis Ruming, zu einem Gespräch eingeladen, um die Angelegenheit zu diskutieren. Leider ist die hier veröffentlichte Darstellung anders als was wir besprochen haben.

Ich gehe Punkt für Punkt heran.

Herr Prof. Dr. Ladkins Kommunikationspraxis lässt Studierenden gegenüber zu wünschen übrig. Seiner eigenen Aussage nach beantwortet Peter B. Ladkin niemals Emails von Studierenden, sondern verweist auf seine Sprechzeiten.

Es stimmt nicht, dass ich «niemals» antworte. Ich korrespondiere mit Studierenden genau wie mit Kollegen und anderen. Ich bekomme in der Regel 40-50 E-mails pro Tag, darauf ich Stellung nehmen muss und sehr unterschiedlich Aufwand brauchen und ich widme ca. 2-5 Stunden pro Tag an E-Mail-Verkehr. Es kann wohl sein, dass einige E-Mails ohne Antwort bleiben obwohl der/die SchriftstellerIn sich eine Antwort gewünscht hat. So ist es bei E-Mail sowie bei der normalen Post.

Wenn Studierende nach einem persönlichen Termin für ein Gespräch anfragen, stimmt es, dass ich meistens auf meiner Sprechstunden verweise. Dafür sind die Sprechstunden da.

Praxistests aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass er mehrmals unter den angegebenen Zeiten nicht anzutreffen oder in wichtige Telefongespräche verwickelt war.

Richtig ist, dass ich regelmässig meine Sprechstunde am Mittwoch auch in meinem Forschungsfreiemester gehalten habe. Oft waren viele Studierende da, ebensooft war niemand da. Also gab es mehr angebotene Sprechstunden als Gesprächswünsche und daher schliesse ich, dass mein Sprechstundenangebot reicht.

Wer während meine Sprechstunden anruft bekommt den gleichen Dienst als Anwesende, also müssen Anwesende auch auf Telefongespräche warten.

Er zeigt scheinbar wenig Interesse daran, seine Veranstaltungen zu verbessern, was sich unter anderem dadurch zeigt, dass Übungen und Vorlesungen zeitlich nicht aufeinander abgestimmt sind

Ich habe mir über die Jahre viel Mühe gegeben, meine Veranstaltungen zu entwickeln. Weiter habe ich die beiden Autoren genau gezeigt, wo sie auf unseren WWW-Seiten die Unterlagen finden. Es

ist mir also unverständlich, warum sie trotzdem so was wie oben öffentlich sagen.

Ich schätze, dass hier eine bestimmte Veranstaltung, Digitale Kommunikation und Internetdienste, gemeint ist. Ziele und Praxis dieser Veranstaltung werde ich der Fachschaft gerne näher erklären, falls der Bedarf besteht. Die Aussage «zeitlich nicht aufeinander abgestimmt» ist zu ungenau, um hier Stellung zu nehmen.

und Vorlesungen durch ihn nicht evaluiert werden.

Es stimmt nicht, dass ich meine Lehrveranstaltung nicht evaluiere. Z.B. basieren sich einige Veranstaltungen auf Industrie-Tutorien die ich halte und die Kommentare von den Teilnehmern dieser Veranstaltungen sowie Tutorien nehme ich sehr ernst. Was stimmt ist, dass ich die in unserer Fakultät üblichen Mittel, den Fragebogen von der Fachschaft, nicht benutze, da ich finde, dass er der zu ungenau fragt, um meine Veranstaltungen dadurch verbessern zu können. Daher habe ich z.B. in der Vergangenheit meine eigenen Fragebögen entwickelt, erfolgreich angewendet und meinen Kollegen sowie der Fachschaft empfohlen. Die Reaktion von den Herren Wilhelm und Rumming war, dass die Fachschaft wahrscheinlich nicht die Zeit hat, so eine Fragebogenart selbst zu entwickeln. So ist es.

Gespräche mit Studierenden haben gezeigt, dass er sich nicht ausreichend auf seine Vorlesungen vorbereitet.

Was soll dies bedeuten? Ich halte Industrie-Tutorien und vergesse trotzdem irgendwie den Lehrstoff, wenn ich die Veranstaltung für Uni-Studierende halte?

Ich habe meine angebotenen Veranstaltungen mehrere Jahren durchgeführt und für alle Veranstaltungen haben wir reichliche Unterlagen, die auf unseren WWW-Seiten stehen. Wir wenden unsere Kenntnisse über Netze (wir verfügen seit 15 Jahren über ein eigenes Computernetz innerhalb der Uni-Domäne) sowie System Safety (auf dem Gebiet bin ich international bekannt) in meiner Arbeitsgruppe täglich an. Also denke ich, dass ich passend vorbereitet bin.

Einzelne Vorlesungstermine fallen kommentarlos und nicht angekündigt aus.

Diese Aussage ist zu ungenau, um Stellung dazu zu nehmen. Also als Kommentar eine gleich ungenaue Gegenaussage: so weit ich weiss, habe ich jedes Semester das vorgesehene Lehrmaterial in den Veranstaltungen durchgenommen.

Ausschlaggebend für die erneute Vergabe einer schwarzen Kreide war sein Verhalten im Rahmen der Leistungspunktevergabe im Modul DKI. Klausuren wurden erst nach Überschreiten der 6-Wochenfrist im Folgesemester des eigentlichen Klausurtermins zurückgegeben (Klausur: Januar, Rückgabe: ...).

Stimmt. Die Probleme mit der DKI-Vorlesung und die Klausurteilnahme sind bekannt und nicht von mir vorhersehbar. Die stammen teilweise von der gesetzlich bedingten Organisationsstruktur der neuen Studiengänge und darauf habe ich wenig Einfluss. Das Hauptproblem hier war, dass 2/3 der Klausurteilnehmer kaum die Vorlesungen gehört hatten (allgemeine Vorlesungsteilnahme: 12-15; Klausurteilnahme: 39!) und die Veranstaltung und daher die Klausur basieren in grossem Teil auf Sachen, die in den Vorlesungen detaillierter diskutiert worden sind. Also ist hier das Verhalten der meisten Teilnehmer nicht an der Absicht der Veranstaltung gehalten. Die Klausur hat mich ca. 5-mal die übliche Zeit gekostet, um eine passende Bewertungsart zu entwickeln und anzuwenden und daher waren die Ergebnisse wie berichtet sehr verspätet. Hier wird dringend eine Stellungnahme der Fachschaft nötig, um eine solche Situation unter den Studierenden in dieser Veranstaltung in der

Zukunft zu vermeiden. Die «Schuld» für dieses Debakel auf mich zu schieben scheint vielleicht einfach zu sein, aber trotzdem stellt dies keine endgültige Lösung dar. Eine endgültige Lösung bedeutet, dass entweder das Verhalten der Teilnehmer auf das Ziel der Veranstaltung angepasst wird oder ich passe die Veranstaltung auf Studierende an, die es lieber als Selbststudium machen möchten. Die zweite Möglichkeit halte ich jetzt für ungeeignet für die Leute, die das ganze Modul inklusive Labor machen möchten. Sie ist aber für die Zukunft wohl denkbar. Beide Möglichkeiten brauchen eine Stellungnahme aller Interessierten inklusive Fachschaft.

Zudem ist unklar, nach welchen Maßstäben Klausuren korrigiert und benotet wurden.

Es gibt ca. 20 A4-Seiten, die genau die Problematik und die Bewertungsart beschreiben und zwar auf einer Masse, dass Fachkollegen im Bereich Computernetze die Problematik und Bewertung verstehen können. Was soll hier unklar sein? Richtig ist, dass weder Fachschaftsmitglieder noch andere Prüfungsausschussmitglieder möchten diese Unterlagen genau betrachten.

Ich bedauere sehr, dass in dem Prüfungsausschusstreffen in dem die DKI-Klausur diskutiert wurde, in dem das Fachschaftsmitglied und Ko-Autor dieses Kommentars Madis Rumming auch beteiligt war,

1. kein Mitglied des Prüfungsausschusses meine Unterlagen wahrgenommen hat, obwohl sie alle mehrmals gebeten wurden und sie laut Gesetz dazu verpflichtet sind;
2. kein Mitglied hat sich als Fachverständige(r) in Sache Computernetze gezeigt, obwohl dies Thema der dort diskutierten Klausur war;
3. ein Kollege die anscheinend Notwendigkeit sah, die Angelegenheit mit Schimpfwörtern zu bewerten.

Hier folge ich den «Dienstweg», um diese Sache mit den Kollegen und Mitglidern des Ausschusses zu klären.